

HINTERGRUND

Skelett-Szintigraphie bei Psoriasis
Arthritis oder Gelenkschmerzen ohne Entzündung bei Schuppenflechte? Das kann szintigraphisch geklärt werden. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Hoppe fordert Biopatent-Debatte
Ärztpräsident warnt SPD-Fraktionschef davor, Patentschutz auf Gene und Gensequenzen zuzulassen. **6**

MEDIZIN

Adipositas-Therapie mit Pausen



Zehn Prozent Gewichtsreduktion durch Diät plus Sibutramin als Intervalltherapie ist möglich, so Professor Alfred Wirth. **16**

WIRTSCHAFT

Kein Vorteil für Ärzte

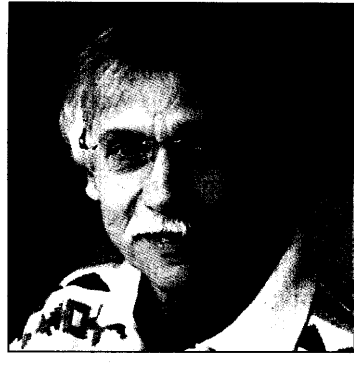
Die Akupunktur als Kassenleistung ist für Niedergelassene nicht unbedingt günstig. **20**

KULTUR UND GESELLSCHAFT

Hilfe zur Selbsthilfe

Eine Braunschweiger Pharmazeuten-Initiative will in Haiti eine sichere Arzneimittel-Versorgung aufbauen. **22**

Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...



Dr. med. Gernot Rüter

Facharzt für Allgemeinmedizin in Benningen

”

... weil sie mich schnell und umfassend

Entwicklungen

und Pro

Die Berichte

und pr

azise

onell.

”

ÄRZTE ZEITUNG
Verlagsgesellschaft mbH

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 77

Redaktion:

Tel.: (061 02) 5060

Verlag:

Tel.: (061 02) 5060

Fax: (061 02) 5061 23

Internet:

E-mail: info@arztezeitung.de

Ärztewachstum geht gegen „Reformmurks“ auf die Straße

Die Reform des Medizinstudiums in der Kritik

BERLIN/KÖLN (HL/bds). Tausende von Medizinstudenten haben gestern in etlichen Universitätsstädten gegen die geplante Reform des Medizinstudiums protestiert. Sie befürchten eine zu starke Theorielastigkeit und eine Verlängerung des Studiums.

In Köln etwa versammelten sich nach Angaben der Veranstalter rund 750 Medizinstudenten zu einer zentralen Demonstration. Sie machten mit Trillerpfeifen ihrem Ärger über die Approbationsordnung Luft und fanden Unterstützung bei Passanten.

Im einzelnen kritisieren die Studenten, daß problemorientierter Unterricht in Kleingruppen nicht zwingend, sondern nur als Kann-Vorschritt eingeführt wird. Sie fordern ferner die sofortige Abschaffung des Arztes im Praktikum.

Der „größte Murks“ sei das „Hammerexamen“, das sich an das Praktische Jahr anschließt. Es ersetzt die Prüfung, die jetzt vor dem PJ stattfindet. Die Studenten befürchten, daß sie dem PJ ein weiteres Lern- und Vorbereitungssemester anhängen müssen, in dem die gerade erworbenen praktischen Fähigkeiten im „Theorie-Dschungel“ verschwinden.

Dem hat gestern Staatssekretär Klaus-Theo Schröder widersprochen: Am Ende des gesamten Studiums stehe eine fallbezogene praxisorientierte Prüfung, die nicht auf einzelne Fächer abstelle, sondern auf die Gesamtkompetenz ärztlicher Berufsausübung. Die neue Prüfungsform setze über das Faktenwissen hinaus praktische Erfahrung im Umgang mit Patienten voraus und müsse deshalb nach dem PJ angesiedelt sein.

Streß-Training schützt das Herz

DURHAM (Rö). Koronarkranken, die lernen, Streß zu verarbeiten, geht es besser als solchen, die Herzsport machen oder die nur Medikamente nehmen, hat eine Studie der Duke-Universität in Durham, Nord-Carolina, ergeben. (Am J Cardiol vom 15. 1.). Nach 16 Wochen Anti-Streß-Training hatten die Patienten in fünf Jahren 40 Prozent weniger KHK-Symptomen als die anders Behandelten.

43 Jahre Leben mit Schrittmacher

STOCKHOLM (dpa). Arne Larsson, der erste Träger eines Herzschrittmachers ist 43 Jahre nach der Aufsehen erregenden Operation in Stockholm gestorben. Der Schwede wurde 86 Jahre alt, ehe er jetzt nach längerer Krankheit und an altersbedingter Schwäche starb. Larsson wurde am 8. Oktober 1958 ein Herzschrittmacher implantiert, der damals die Größe einer Herren-Armbanduhr hatte.

Umstieg auf Windows löst Ängste

Einige Praxis-EDV-Anbieter wollen Wartung für alte Programme

BREMEN (jh). Mindestens 8700 Ärzte müssen sich in diesem Jahr entscheiden: Rüsten sie ihre Praxissoftware auf Windows um oder wechseln sie gar zu einem anderen Anbieter? Den Anwendern ihrer alten Programme haben Medistar und Turbomed eine entsprechende Frist zum Umstieg gesetzt. Andere Firmen scheuen diese harte Linie.

Laut KBV arbeiten immer noch 30 bis 40 Prozent aller niedergelassenen Ärzte mit Programmen, die

DOS, Prolog oder Mumps laufen. Nur: Anwendungen, die für eine Arzt-zu-Arzt-Kommunikation oder für elektronische Arztanweise notwendig sind, lassen sich damit nicht betreiben. Viele Mediziner haben deshalb einen zusätzlichen Windows-Rechner, der für die Verbindung nach außen sorgt.

Für Conny Peter Silberstein von Docexpert ist das Beharrungsvermögen der Ärzte aber kein Problem: „Wir setzen auf eine langsame Migration.“ Fast alle Fachleute geben allerdings zu, daß es tech-



Protest gegen anderen Unis

AABG die Ve

BERLIN (HL) ausschluß de stern mit de geführten L Unions-Länd Vermittlungs Arzneimittel zungs-Gesetz fen. Die Unio Gesetz für u einzudämm alle die Au